

## Der „Nestor“: Die SPD Legende Otto Schwinnen



Otto Schwinnen

Wer sich mit dem ehemaligen langjährigen Bürgermeister (1952 - 1989!) von Dillendorf unterhält, hat nicht den Eindruck, einen 87jährigen (Jahrgang 1914) vor sich zu haben. Aus dem in vielen Funktionen innerhalb der Partei erfahrenen Standesbeamten, der nicht parteiisch, sondern eher weltläufig über dreißig Jahre die Geschicke Dillendorfs leitete, sprudelt es nur so hervor, wenn man auf seine politische Vergangenheit zu sprechen kommt. 1957 trat Otto Schwinnen in die SPD ein und wurde damit das 12. SPD-Mitglied im Ortsverein nach dem Krieg. In den 60er Jahren avancierte er unter Walter Gorges zum 2. Kreisvorsitzenden, war Mitglied im SPD Kreisvorstand, Amtsverbandsvorsitzender, Beisitzer im SPD Unterbezirk und Kassierer im OV Kirchberg. Von 1974 - 1984

war Schwinnen Mitglied im Kreistag, Mitglied im Kreisausschuss und 2. Kreisdeputierter. Die Ämterkumulation ist schon bemerkenswert und repräsentiert geradezu klassisch das, was man für gewöhnlich mit der plakativen Bezeichnung „Ochsentour“ belegt, doch nach „Höherem“ war Schwinnen nicht zumute.

Ihn verband eine enge Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Schmied Fritz Klein aus Nieder Kostenz, der bis auf den heutigen Tag der einzige Landtagsabgeordnete aus dem Ortsverband Kirchberg blieb, ebenso war er mit dem „guten Menschen aus Kirn“, Wilhelm Dröscher, eng befreundet. 1976 erhielt Otto Schwinnen für seine kommunalpolitische Tätigkeit das Bundesverdienstkreuz.

Einige Details aus Schwinnens Gedankennotizen beleben unsere Kenntnis von den 60er Jahren des Ortsvereins Kirchberg. So erfahren wir, dass Walter Wolf, der noch im Februar 1961 als Vorsitzender zu einer Versammlung „mit sozialistischem Gruß“ einlädt, am 16. September des Jahres sein Amt niederlegte. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde daraufhin am 21. September 1961 Conrad Benteler gewählt.

Nicht nur für den Chronisten, sondern gerade auch für jüngere Parteimitglieder dürfte es interessant sein zu erfahren, wer zu den „Männern der ersten Stunde“ in Stadt und Land Kirchberg gehörte. Wir lassen hier beispielhaft die Namen der Teilnehmer an der Sitzung vom 21. September 1961 folgen: Friedrich Aust, Rudolf Bast, Michael Baumgärtner, Conrad Benteler, Ewald Donner, Otto Heidrich, Peter Hoffmann, Karl Hub, Franz Jakoby, Wilhelm Jochen, Helmut Jost, Wilhelm Käppele, Alois Kleinschmidts, Emil Michel, Fritz Ochs, Gerhard Oenning, Walter Oster, Otto Piroth, Paul Piroth, Henry Rocke, Mathias Roland, Robert Rünz, Antron Sax, Erich Schmidt, Otto Schwinnen, Heinrich Stieffenhofer, Werner Stumm, Alfred Wirz, Ernst Wöllstein, Walter Wolf.

Aus dieser Versammlung ging drei Jahre später die Vorschlagsliste der SPD für den Kirchberger Stadtrat hervor: Friedrich Aust, Conrad Benteler, Gerhard Oenning, Walter Oster, Robert Rünz, Heinrich Stieffenhofer. Gewählt wurden schließlich am 15. September 1964 Conrad Benteler, Walter Oster und Robert Rünz, die am 12. November als **erste** SPD Stadträte Kirchbergs vereidigt wurden.

Diese erstmalige Aufstellung der Stadtratslisten aufgrund von Wahlvorschlägen der einzelnen Parteien war nur möglich, nachdem die Kirchberger Geistlichen den Weg für die Abschaffung der bisher üblichen „konfessionellen Listen“ „freigemacht hatten“. Die bemerkenswerte „Kanzelverkündung“, abgedruckt in der „Hunsrücker Zeitung“ vom 11.09.1964, gehört zweifellos zu den wichtigeren Dokumenten der Kirchberger Parteiengeschichte und symbolisiert einen fast schon ökumenisch zu nennenden Zeitgeist, wie er etwa auch in der Ablösung des Simultaneums, d.h. der gemeinschaftlichen Benutzung der Michaeliskirche durch Protestanten und Katholiken, ein Jahr später zum Ausdruck kam.

## Eine Kanzelverkündung zur Stadtratswahl in Kirchberg

KIRCHBERG. Am kommenden Sonntag wird in den Gottesdiensten beider Konfessionen folgende Abkündigung zur Stadtratswahl verlesen:

„Seit Jahren war es in Kirchberg üblich, den Stadtrat auf Grund konfessioneller Listen wählen zu lassen. Wir unterzeichneten Pfarrer meinen, daß diese Form politischer Willensbildung heute überholt sei. Nicht die konfessionellen Gesichtspunkte der christlichen Bekenntnisse, sondern die sachlichen Argumente der demokratischen Parteien bilden die Leitbilder auch der Kommunalpolitik. Wir räten daher von der Aufstellung konfessioneller Listen für die jetzt anstehende Stadtratswahl ab.

Die demokratischen Parteien bitten wir, auf ihren Listen Männer und Frauen zur Wahl anzubieten, die geeignet und gewillt sind, ihre kommunalpolitische Aufgabe in christlicher Verantwortung zu erfüllen.

Die Pfarrer der beiden Kirchengemeinden in Kirchberg

Johannes	Steinlein	Streller
----------	-----------	----------

Gern erinnert sich Otto Schwinnen an das 40jährige Jubiläum des SPD Ortsvereins Kirchberg am 16. April 1967. Als Redner traten damals in die SPD „Arena“ das Mitglied des Landtags Walter Gorges und der Landesvorsitzende der SPD und Mainzer Oberbürgermeister Jockel Fuchs. Beide Redner bemühten 20 Jahre nach Kriegsende nachdrücklich die Vergangenheit, die Repressionen, denen die Partei in der NS-Zeit ausgesetzt war, um für die Gegenwart festzustellen, dass man sich „heute endlich sachlicher Arbeit zuwenden könne, die geprägt sein müsse von der Achtung vor den politisch Andersdenkenden“:

Für den „alten Mann“ aus Dillendorf zweifellos selbstverständlicher Bestandteil seines politischen Handelns. Wir wünschen ihm von dieser Stelle noch einige Jahre in geistiger und erträglicher körperlicher Frische.